

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatl. inkl. Post 2,50 M. (Halbmonatl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Subskribentenbeitrag) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden - A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Postfach 2 / Fernsprecher: 17299 / Postfach Dresden Nr. 18699. Dresdener Verlagsgesellschaft  
Schickung: Dresden - A. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschluß: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochenl. 4-6 Uhr, außer Diensttag u. Donnerstags

4. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 21. April 1928 Nummer 94

## Kampf im Ruhrbergbau

Ablehnung des Schiedsspruches / Die Unternehmer kündigen Stilllegung an

### Die Arbeiter rüsten zum Streik

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Die gestrigen Verhandlungen über den Schiedsspruch im Ruhrbergbau sind gescheitert. Die Unternehmer gaben ihre Erklärung ab, daß sie mit der im Schiedsspruch festgelegten Lohnerhöhung und Arbeitszeitverlängerung keinesfalls einverstanden sind. Der Gewerkschaftsverband begründet seinen ablehnenden Standpunkt auf Grund des Schmalensbedingens. Die Verhandlungen wurden in späteren Abenden ergebnislos abgebrochen. Das Eingreifen des Bürgerkommissars Brauns zur Verbindlichkeitsklärung steht kurz bevor.

Die Schwerindustrielle Ruhrpresse kündigt bereits an, daß nach der Verbindlichkeitsklärung des gestrigen Schiedsspruches große Zerschlagungen in großem Maße durchgeführt werden. Die Deutsche Bergwerkszeitung nennt die Zahl von 50-80 000 Bergarbeitern, die nach und nach auf die Straße geworfen werden müßten als Ausführung des Schiedsspruches, der für den Bergbau nicht tragbar ist.

### Ruhrbergarbeiter wählen Streikkomitees

Proteste gegen die Spaltungspolitik Hülsmanns

Nach dem unerhörten Schiedsspruch im Ruhrbergbau beschließen die Bergarbeiter die Kampfparbereitungen. Am 19. April tagte die Zahlstelle Kettwieschen des Ruhrbergarbeiterverbandes und wählte eine Kampfleitung. Folgende Resolution wurde angenommen:  
Die Zahlstellenversammlung des RWB, Kettwieschen, fordert den Verband auf, nicht nur den Schiedsspruch formell ab-

zulehnen, sondern sofort die notwendigen Kampfmaßnahmen durchzuführen. Die Verlammlung beschließt, die Wahl einer Kampfleitung durch Verstärkung der Zahlstellenleitung vorzunehmen, um örtlich alle Vorbereitungen zur geordneten Durchführung des Kampfes zu schaffen.

Außerdem wurde eine Protestresolution gegen den Ausschluss des Genossen Sobotta angenommen:

Eine Entschließung der Zahlstelle Kettwieschen 4 des RWB erklärt, daß die von den Gewerkschaften aufgestellten Forderungen nicht durch neue Verhandlungen oder durch Kommissionsberatungen, sondern durch den Streik der gesamten Ruhrbergarbeiterchaft am 1. Mai erreicht werden kann. Die Entschließung fordert weiter, daß die Verbindung mit den Verkehrsorganisationen aufgenommen werden muß, um die Zufuhr von Streikbrecherlohn zu verhindern zu können.

In der Zahlstelle Gellenskirchen 4 des Bergarbeiterverbandes wurde am Sonntag in einer außerordentlich gut besuchten Zahlstellenversammlung eine Entschließung gegen 5 Stimmen angenommen. Die den Schiedsspruch ablehnt. Bei einer eventuellen Verbindlichkeitsklärung soll sich der Verband für den Kampf entscheiden. Zu bemerken ist, daß sich während der Verlammlung ein sozialdemokratischer Betriebsratsvorsitzender gegen die im Verband geführte kommunistische Ausprägung

in der Zahlstelle Buer-Mitte des Bergarbeiterverbandes fand eine gutbesuchte Mitgliederversammlung statt. Ein stimmig gelangte eine Entschließung zur Annahme, die den Schiedsspruch ablehnt und vom Hauptverband verlangt, den Kampf am 1. Mai zu organisieren, um im Falle einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches mit dem Streik zu antworten.

Eine Delegatensammlung der Reihe „Rheinbaben“ forderte die unverzügliche Bildung von Streikkomitees und die Aufnahme des Streiks am 1. Mai.

### Reudell-Front — oder Rote Front

Es gibt keine dritte Kraft!

Vernehmungslos ist das erste Echo auf den „Streik Reudells“ gegen die rote Front. 24 Stunden nachdem er erfolgte, marschieren in Deutschland Hunderttausende zur Abwehr auf, zu den mächtigsten Kundgebungen seit dem 15. Juli und den Tagen von Sarco und Banzetti! Jählos sind heute schon die Betriebsproteste, Verlammlungsbeschlüsse, die Proteste von Gewerkschaften, Massenorganisationen und Verbänden gegen den Vorkopf des „vertrauten“ Bürgerkommissars, zielbewußt wendet sich der Massenkampf gegen die imperialistische Front, von der er vorgeführt wird. Aber dabei darf es nicht bleiben. Die Hunderttausende des ersten Protestes müssen anwachsen zu einer Willensabwehrfront. Nur sie wird imstande sein, dem Angriff Schmach zu bieten.

Worum geht es jetzt, nachdem die Sozialdemokratie es verstanden, durch ihr Einprägsamkeit glauben zu machen, die Offenbarungen der Welt wie abgewehrt? Es geht darum, diesen Schwindel vor den Massen die nackten Tatsachen gegenüberzustellen. Und die Tatsachen sind: Schon ist der RWB in Süddeutschland verboten, und noch ist kein Verbot in Preußen und den anderen Ländern nur hinausgeschoben. Hinausgeschoben, weil, wie schon so oft, die Massen auch diesmal wieder beunruhigt werden müßten, gerade im Augenblick, wo ein Streik der Imperialisten gegen die Arbeiterklasse dazu ansetzt, sie bühnartig ihre Lage begreifen zu lassen.

Haben Preußen, haben Braun und die anderen republikanischen Helfen der Bürgerblockregierung etwa wirklich ein Verbot geboten? Aber nein, sie haben wiederholt, was die Arbeiterklasse von ihnen seit den denkwürdigen Tagen des Munitionsarbeiterstreikes taunend nach erlebt: Sie haben sich schamlos zum Fürsprecher des Massenwillens gemacht, um Schlimmeres für die Bourgeoisie zu verhüten, als einen kleinen Konflikt zwischen Reich und Preußen. Was Wels im Munitionsarbeiterstreik „erreichte“, Scheidemann im November 1918, die Weimarer Regierung im Kapp-Putsch, Severing im Vier-Jahre, als Preußen zum ersten Male gleichzeitig vor Bolschewismus und Faschismus gerettet wurde, die Preußenreaktion in der Fürtzenabfindung, in den Fürtzenkämpfen usw., das haben Herr Braun und seine Kollegen auch jetzt „erreicht“. Auch jetzt wieder sind die Herrschaften aufgetreten, als die Führer des „gelebten demokratischen Mittelweges“ zwischen „Moskau und bürgerlicher Reaktion“. Auch jetzt wieder erschallt in hundert Variationen dazu die Begleitmusik von der deutschnational-kommunistischen Einheitsfront, von der die Welt gerettet werden soll. Aber so wenig neu das Argument ist, so wenig wird es diesmal ziehen. Haben wir die Helde nicht hundertmal schon, gehört, wenn in unserer faulen Gesellschaftsordnung, deren Widersprüche gerade zur unaufhaltsamen Stärkung der revolutionären Partei führen, mit ihren „Entschlüssen“ über die Einheitsfront von Reaktion und Kommunismus? Das eine Mal war es „nur“ ein kleiner Krieg, zu dem „im Interesse der Zivilisation“ die Sozialdemokratie ihre Zustimmung gab, der die Kommunisten stärkte, das andere Mal „nur“ eine schwere Krise mit allen Folgen von Massenverelendung und des Hungers und dann wieder „nur“ eine kleine Massenauspeerrung von einigen Millionen, die der KPD die Stimmen jutzte. Und jetzt ist es wieder „nur“ Herr Reudell, der uns Wasser auf die Mühlen treibt. Und wiederum stellt sich der sozialdemokratische Spieker der roten Front entgegen, wieder belehrt uns seine Wirkigkeit: ein dummer Streik eines „abgetauften“ Ministers, ein „Wahlmandat“! Fragt ihn doch, wie es kommt, daß gerade in diesen Tagen „unser“ Reudell eine typische Figur in fast allen Ländern ist? Daß gerade jetzt die blutige Offenbarungen gegen den Kommunismus in Japan, ebenso wie in den Randstaaten, eintritt, daß gerade jetzt ein neuer Einowien-Brief, Kummel England und Frankreich in Ausreißung verlegt, daß gerade jetzt, wo Herr Bittenhead uns in Berlin beglückt, in Finnland Massenverhaftungen von Kommunisten erfolgen und gerade jetzt Herr von Reudell den roten Terror des RWB entdeckt hat? Er wird es nicht verstehen, was sogar die AEF-Leute verstehen, die in ihrem Volksstaat ganz richtig schreiben, daß man im „Unstande zeigen wolle, wie stark die russischen Sympathien in Deutschland abgebaut werden sollen“ er wird nicht zugeben, was sogar die Kreuzzeitung offen jagt mit ihrem Lösungswort gegen die rote Armee Moskaus in Deutschland! Aber die Arbeiter werden es verstehen, auf die es ankommt, in jedem Betrieb, auf jedem Arbeitsplatz, in jeder Verlammlung, in jedem Quartier!

Und sie werden nicht nur verstehen, daß hier ein Teil der Offenbarungen, ein Teil der Mobilisierung zum kommenden Krieg gegen das Vaterland der Arbeiterklasse vor unseren Augen erfolgt und unsere Reihen trifft, sondern daß das Verbot sehr bald in die Wirtschaftskämpfe um ein größeres Stück Brot herempfocht die Leute an der Lagerordnung sind in Deutschland, fragt doch den sozialdemokratischen Spieker den „Heldensühnen“ Kämpfer gegen Kommunismus und Faschismus, wo er war

## Massenaufmarsch gegen die Reaktion

Leipzig, 21. April. (Eig. Drahtbericht.)

Auf dem Reichsgerichtspark veranstalteten der Rote Frontkämpferbund und die Kommunistische Partei eine gewaltige Kundgebung gegen das geplante Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Die Kundgebung war außerordentlich herzlich besucht. In einer Reihe von Reden wurden die verschiedenen Resolutionen angenommen, die sich auf den Kampf gegen das Verbot richteten.

Magdeburg, 21. April. (Eig. Drahtbericht.)

Eine von der Kommunistischen Partei und dem Roten Frontkämpferbund für Donnerstagabend einberufene Protestkundgebung wies etwa 10 000 Teilnehmer auf. Spontan schlossen sich aus den einzelnen Stadtteilen die Arbeiter den aufmarschierenden Roten Frontkämpfern in großen Scharen an.

Osn, 21. April. (Eig. Drahtbericht.)

Am Donnerstagabend fand hier eine gewaltige Kundgebung gegen Reudells Rot-Frontkämpfer-Verbot statt. Bei der Demonstration durch die Stadt wurden die Roten-Frontkämpfervereinigungen mit begeisterten Reden von zahlreichen Arbeitern empfangen.

In Gellenskirchen und anderen Orten des Ruhrgebietes finden heute und am Sonntag in Dortmund und Bochum Massenversammlungen gegen das Verbot statt.

Rüttgenberg, 21. April. (Eig. Drahtbericht.)

Heute fand hier eine große Demonstration gegen das geplante Verbot des Roten Frontkämpferbundes statt. Es beteiligten sich 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Stimmung war ausgezeichnet. Nach der Demonstration meldeten sich viele Arbeiter zur Aufnahme in den RWB an. Als Zeichen des Protestes gegen das Verbot, darunter auch sozialdemokratische Arbeiter.

### Demonstration in Halle, Bitterfeld, Weißenfels

Eine weitere Demonstration gegen das Rot-Frontkämpfer-Verbot fand bei ungeheurer Beteiligung in Halle statt, wo über 20 000 Menschen in einem Demonstrationzug durch die Stadt marschierten. In Bitterfeld und Weißenfels fanden ebenfalls große Demonstrationen statt. Für Sonnabend wird das Protestfest des roten Hamburg zu mächtiger Demonstration zusammengezogen.

Gewerkschaften protestieren!

Mannheim, 20. April. (Eig. Drahtbericht.)

Der Ortsausschuß des RWB Mannheim leitete eine Protestresolution gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes.

### Die Betriebe protestieren gegen Rotfront-Verbot

Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Rote Fahne veröffentlicht heute wiederum eine große Anzahl Protestresolutionen, allein 21 aus Großbetrieben. Auch eine Reihe Organisationen haben scharfe Protestresolutionen angenommen, darunter die: Christlich-sozialer Jugend, Provinzialverband Brandenburg. Diese Resolution lautet:

„Die katholische Jugend protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die reaktionäre Maßnahme der Bürgerkommissars Reudell und grüßt die Rote Front mit aufrichtiger Sympathie. Wir hoffen zusehends, daß dieser Schlag eure Reihen in noch größerer Weise stärken wird.“

Auch die proletarisch denkenden Gefangenen des Gefängnisses Moabit protestieren aufs schärfste gegen das Rot-Frontkämpfer-Verbot.

### Reformistische Lumperei

Reudell verbietet den RWB



„Und meinen schärfsten Dank auch dem Minister, für die glänzende kommunistische Wahlpropaganda. Ich werde auch nur wegen Ihres Verbotes die Sozialdemokraten beschämen!“

Ra ratur aus dem Abend-Vorwärts vom 19. April 1928

ick  
Ball  
Anker  
Eibe  
rtigt  
ball  
im.  
traße4  
roße  
ricke  
ider  
men  
ädchen  
om  
chsten  
bis  
ntesten  
holligster  
wohl  
und  
n Farben  
liehlt  
ENZEL  
RNA